

HOLLYBOOD DUO

organic music for sarod and cello
olivier nussbaum und jacques bouduban



www.hollybood.ch

”Die Musik von Hollybood Duo entscheidet sich für eine organische Schlichtheit indem sie auf Virtuosität und postmoderner Extravaganz verzichtet und dadurch zurück zum Wesentlichen findet. Die Musik ist voller Originalität und für das breite Publikum zugänglich.“

”Von einem Augenblick zum anderen wechselt das Chamäleon-Cello von Bouduban: elegant, einschneidend, balkanisch, wild, afrikanisch, kirgisisch, irländisch währenddessen das Sarod manchmal seinen Tilak ablegt und sich in eine amerikanische Folkgitarre verwandelt und in eine Pop-Harmonie hinübergleitet.“



MAXIME GRAND, Mai 2015

HOLLYWOOD DUO

Hollywood Duo: Zwei Musiker, zwei Instrumente. Zwei Schweizer Künstler, die eine ganz eigene Klangwelt entstehen lassen. Eine imaginäre, verspielte Folklore für Sarod und Cello. Orientalische und westliche Nachkommen des arabischen Rubâb.

Die Klangkraft der beiden Instrumente kommt der menschlichen Stimme gleich. Sie teilen Gefühle mit, gleiten dahin, widerhallen, sind anpassungsfähig und sensibel.

Zwei Musiker, zwei Instrumente, zwei Gedankenwelten, zwei Männer. Sie schöpfen aus dem indoeuropäischen Kulturgut - die Quelle ihrer unvergleichlichen organischen Musik.

„Wir verbinden unsere musikalischen Universen, unsere Fantasiewelten. Wir setzen das Ganze musikalisch um und bauen ein gemeinsames Territorium auf. Einen Ort, wo wir teilen, verweilen und uns begegnen können. Einen Ort, wo man Spass haben kann, einander zuhört und mit den Tönen verschmilzt.“

Wenn sich zwei Musiker ausdrücken, dann entsteht eine musikalische Architektur, bestehend aus einfachen und intimen Elementen. Eine lebendige und organische Verletzlichkeit, welche Ruhe und Gelassenheit ausdrückt. Geerdet und gleichzeitig mit dem Kopf in den Sternen, leben die beiden den Moment, und geben die, vom Orient und Okzident beeinflussten feinen Schwingungen und Farben, zur grossen Freude des Publikums wieder.



organic

Kokosnuss, Ziegenleder, Teak, Metall, Pferdehaare, Ahorn, Fischbein, Mahagoni, Kuhleder, Lärche, Elfenbein, Gold, Pernambuco, Ebenholz, Perlmutter und Silber: Aus allen Ecken der Welt kommen die Materialien, aus denen ihre Instrumente geschaffen sind.

Fünfundzwanzig Saiten für das hinduistische Sarod, vier für das europäische Cello, so viele vibrierende Saiten, um eine weltoffene indoeuropäische Musikwelt zu erschaffen.

Zwei glatte Griffbretter ohne Bundstäbchen: eines aus Metall, glänzend und reflektierend und das andere dunkel, schwarz und aus Holz. Wie das Ying und Yang, welche sich vereinen um harmonisch zu schwingen. " Unsere Musik entwickelt sich durch Berührung, aus verschiedenen Schichten. Sie zwingt uns ihre Kohärenz, ihre Form, ihren Sinn, ihre Eigenständigkeit auf. Sie ist von weiser Einfachheit, ihr Reichtum ist lebendig, ihre Komplexität organisch, natürlich und homogen. Die Töne ergeben sich von selber..."

music



Das kreative Universum vom Hollybood Duo vereint verschiedene Klangwelten und -kulturen sowie Charakteren. Es verbindet die tiefklingenden und schwingenden Töne des Sarods mit den holzigen und weichen Tönen des Cellos. Die Farben des Orients vermischen sich mit denen des Okzidents: Bollywood trifft auf Hollywood.

„Unsere Musik ist eine Mischung aus gezupften, geriebenen, pikierten Tönen, aus Glissandos und rhythmischem Spiel mit klaren, präzisen Motiven, welche melodiose, sanfte und gefühlvolle Linien oder sich wiederholende jazzige und ethnische Grooves erschaffen.“

„Mit jedem Zusammenspiel entwickelt sich unser Repertoire stetig weiter. Unsere Musik sucht sich, der Sinn entdeckt sich fortlaufend. Rohstoff wird ins Labor eingespeist, getestet und hinterfragt. Diese Erfahrungen wiederum lassen neue Ideen entstehen, eine Klangstruktur, eine Architektur oder eine Entwicklung, die für uns Sinn macht. Unsere Musik entwickelt sich durch Berührung, durch verschiedene Schichten. Sie zwingt uns ihre Kohärenz und ihre Form auf.“

Die Musik von Hollybood Duo ist durchlässig, transparent. Ohne technische Zurschaustellung. Ohne Spezialeffekte. Eine einfache reine und organische Musik, mit einer natürlichen und lebendigen Komplexität.



Hollywood Duo au carrefour des traditions

J eudi passé, la Fondation Anne et Robert Bloch (FARB) accueillait à Delémont l'Hollywood Duo, constitué du violoncelliste jurassien Jacques Bouduban et du bassiste chaux-de-fonnier Olivier Nussbaum muni pour l'occasion d'un sarod.

L'engouement récent de Nussbaum pour cet instrument indien à 25 cordes et la prédilection de Bouduban pour des tandems novateurs donne le jour à une succession de pièces inédites et présentées avec humour, à la croisée des chemins culturels. La pratique occidentale du jazz y rejoint le déroulement d'un raga indien, tous deux favorisant la co-construction intersubjective en temps réel au détriment de l'orchestration intellectuelle et une musicalité qui émane de

l'exploration des possibilités de l'instrument. La mélancolie et la réverie du blues et du slow s'agrègent à la spiritualité des modes indiens et des mind (glissandi) du sarod, faisant éclore une méditation synchrétique. D'un instant à l'autre, le violoncelle caméléon de Bouduban se fait élégant, lancinant, balkanique, sauvage, africain, kirghize, irlandais, alors que le sarod ôte parfois son tilak, se meut en guitare folk américaine et se glisse dans une harmonie proprement pop.

Originale et accessible

Chaque thème – une parcimonieuse série de notes – est exposé à l'unisson, dans un riche mariage de timbres grâce aux cordes sympathiques du sarod, est développé en variations rythmiques ou

harmoniques, se retrouve en filigrane durant l'alternance des soli avant d'être ré-exposé. Cette structure forte garantit la cohésion de chaque opus, tout en libérant la forte sensibilité, l'intense complicité et la liberté créatrice des artistes. Renonçant autant à la virtuosité qu'à l'extravagance post-moderne, la musique d'Hollywood Duo, optant pour la simplicité «organique», renoue avec l'essence de la musique et présente l'avantage d'être aussi originale qu'accessible à un large public.

MAXIME GRAND

Prochaines dates: demain 8 mai, 20 h 30, Pantographe, Moutier; samedi 9 mai, 19 h 30, Le Cellier, Le Locle; dimanche 10 mai, 11h, Café du Soleil, Saignelégier. www.hollywood.ch



> REVIEW

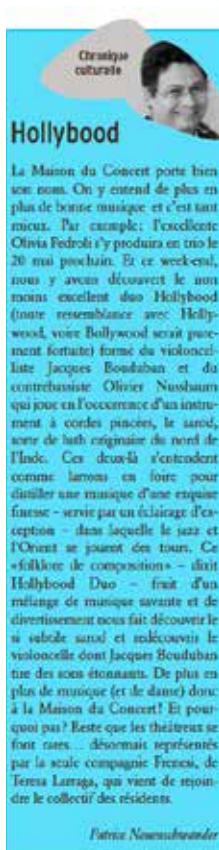
The Hollywood Duo, crossroads of several traditions

Last Thursday in Delémont the Anne and Robert Bloch Foundation (FARB) had the pleasure of welcoming the Hollywood Duo, comprised of Jacques Bouduban, well-known cellist from Jura, and Olivier Nussbaum, a bassist from La Chaux-de-Fonds, now playing the sarod. When Olivier's recently acquired enthusiasm for the 25-string Indian instrument met up with Jacques' interest in new forms of duos, the result became this charming and humorously presented programme of all original pieces, representing a meeting point of several cultural paths. As the Western way of jazz joins with the unfolding of the Indian raga form, we hear a fresh construction which delightfully explores the best possibilities of each instrument while avoiding any intellectual orchestration. The melancholy and dreamy moods of blues and slow numbers combine with the spirituality of Indian styles and the sarod's glissandi in an enchanting meditation. While the sounds from Bouduban's cello are at one moment elegant and the next moment haunting, and then wild, or remind us of sounds from Africa, Kirgizstan, Ireland, or the Balkans, the sarod now and again removes its tilak and switches to an American folk guitar mood with real pop music harmony.

Original and accessible

Each theme – a parsimonious series of notes – is first presented in unison in a rich blending of timbres especially from the sarod's many strings, is then developed in variations of rhythm or of harmonics, is heard again beneath the surface of each soloist's part, and finally is presented once again. This firm structure ensures the cohesion of each piece while at the same time allowing plenty of room for the artists' great sensitivity, creative freedom, and intense complicity. Hollywood Duo's music shuns both virtuosity and post-modern extravagance in favour of organic simplicity and thus reconnects with the essence of music and treats us to a concert which is at once original and accessible to a wide audience.

MAXIME GRAND



Cultural chronical

Hollywood

At the well-named 'Maison du Concert' (House of Concerts, in Neuchâtel) we've been treated to more and more truly good music recently. For example, (...) this past weekend we discovered the very excellent new duo called 'Hollywood' (absolutely no connection with Hollywood or Bollywood apart from the name!) formed by the cellist, Jacques Bouduban, and the bassist, Olivier Nussbaum, here playing the sarod, which is a sort of many stringed lute originating from northern India. There is a really joyful complicity between the two of them as they brew us up an exquisite blend of music wherein jazz and the Far East flow and dance playfully. This 'composed folk music', as they call it, the product of a combining of serious music and music for entertainment, introduces us to the subtle sounds of the sarod and treats us to amazing new sounds from the cello as well.

So, (...) good things are happening and more good things are in store at the 'Maison du Concert' (...).

Patrice Neuenschwander

holly duo

„Die Herausforderung in unserem Duo ist, mit zwei melodiosen Instrumenten auf kompromisslose und ungezähmte Art zu spielen. Ich liebe den Gedanken, mich mit einem Instrument auseinanderzusetzen, welches für mich musikalisches Neuland bedeutet. Es ist eine Gratwanderung. Man setzt sich einer Gefahr aus, ist verletzlich. Aber da sind auch zwei Musiker, die sich amüsieren und die Lust haben, ihre spielerische Art Musik zu machen, zu teilen.“

„Ich bringe musikalische Elemente aus Nordindien ein, sowie die verschiedenen Arten, wie manche Melodien und Rhythmen unter diesem Einfluss bearbeitet werden. In meinen Kompositionen suche ich das Gleichgewicht in der Melodie und der Form unter Berücksichtigung des Ausdrucks meines musikalischen Klanguniversums. Während der Zusammenarbeit mit Jacques aber lasse ich Platz für Neues und Unerwartetes, um auf der Begegnung unserer beiden imaginären Welten aufzubauen.“

„Unser Duo arbeitet ausschliesslich mit dem akustischen Sound des Sarods und des Cellos. Keine Elektronik, keine Spezialeffekte. Nur der Reichtum und das Zusammenspiel der Klangwelten erfüllen den Raum mit einer ergreifender Verletzlichkeit und einer kargen Stille. Es ist eine Zusammenarbeit, bei welcher das gegenseitige Zuhören ausschlaggebend und unerlässlich ist.“



bood duo

„Auf der Bühne spiele ich oft zu zweit. Das Duo ist vergleichbar mit einem Dialog: angenehme Diskussionen zu zweit. Mir gefällt diese Verantwortung. Man kann sich nicht verstecken, nicht entkommen. Ein direktes Vergnügen, dieses Teilen ohne Sicherheitsnetz, diese Gefahr, dieser direkte Draht, die richtige Wahl treffen und bewusst Verantwortung übernehmen. Mit dem Publikum sind diese Momente sehr intensiv und ergreifend - pures Adrenalin.“

„Ich kenne einige Grundlagen der indischen Musik und ich studiere seit langem die traditionelle, akustische und folkloristische Musik. In einer Zeit der musikalischen Globalisierung, der World Music, scheint es mir, dass ein jeder seine Folklore lebt und in sich trägt. Als wären alle Traditionen neu zu erfinden.“

„Im Hintergrund meiner Kompositionen steht immer diese etwas folkloristische Idee: die Musik kann wie Märchen vermittelt werden. Man lernt es beim Machen. Die Musik erzählt etwas Verständliches. Ich versuche dies mit rhythmischen und melodiosen Elementen zu übermitteln, welche natürlich und zusammenhängend sind. Spiele und Farbenskalen, rhythmische Zyklen, die Sequenzen entstehen aus Resonanz mit der indischen Musik und mit meiner Welt.“





CONCERT: Olivier Nussbaum and Jacques Bouduban merge their talents.

A curious dialogue of strings

This is a story about two teenagers who met at a music camp and became chums: Olivier Nussbaum, called "Oli" by his friends (which gives us 'Holly'), and Jacques Bouduban, nicknamed "Boud" (pronounced 'bood'). Each has a successful career in music; they get out of touch, meet up again, lose sight of each other again, and then run into each other not very long ago at the Théâtre du Passage in Neuchâtel, where the conversation goes something like this: "What are you doing these days?" "Playing Indian music." "Oh, I'm interested in that area, too. Why don't we do something together?" And so the Hollybood Duo was born.

Their premier will be this weekend at the Théâtre du Concert in Neuchâtel and then ten more dates are on the agenda in various venues in French-speaking Switzerland. It was a most joyful discussion I had with these two fellows, who are so much in tune with each other that answers to my questions often came from both sides, so I'll not bother mentioning who said what.

One basic question: What is Hollybood Duo?

It's a musical universe all of our own; call it composed folklore. Both our pasts are in jazz and the form of music we play here is rather like that of jazz in that we take off from a theme, do a lot of improvising, and then come back to the theme. That's the structure of jazz ...and it's also the structure of Indian music! We don't play Indian music, but our pieces are very close to it in structure and in overall sound. Don't worry, however; we don't get worked up about it. The reference to Indian music is more second-degree. Some of our compositions are playful and comical, yet there's always emotion. The spirit of blues and jazz is ever present, too, even if it's a little perverted in places ...

And your repertory?

One of us, usually it's Jacques, as he's particularly proliferous, puts forth an idea; it can be a phrase from a previous improvisation or a show he wrote music for in the past or a piece of folk music. Then we work on it together. As we said before, the form and the sound remind one of Indian music. Ragas, for example, begin with an introduction by the soloist; this is the alap which calls forth the spirit of the piece. The second musician joins in on the succeeding phrases. Many of our pieces begin with an alap.

Combining a sarod with a cello could hardly be called a classic blend ...

Although we in the West have been familiar with the cello for a long time, we only recently discovered that both cello and sarod have their roots in Afghan rabab! The sarod has so very many strings: four main strings, tuned C-G-C-A; six drone strings, especially used for accompaniment; and fifteen strings that resonate in sympathy. Those, plus the fact that you strum with the fingernail, rather than the pad as for the guitar, are what give the typically Indian sound. Also, there is no fret on a sarod, so you have to be very precise.

Tell me how your two musical paths came together as Hollybood.

Bood: From my beginnings with blues, with friends, in cafés, I listened to old style jazz and came into that music through what's called 'walking', studied classical music on cello, all kinds of rock and jazz, then turned to musical shows. I composed; I went on tours with the poet, Alexandre Voisard and with storytellers and with mime artists. Now I want to get back to just music. My view is wide-angle and I'm open to the entire world's music, from Swiss folk music to music of the Balkans, which – by the way – I have played a lot of and where you find asymmetrical rhythms, just as in Indian music.

Holly: My first, painful steps were in eurhythmics, theory, and the recorder, all of which I studied with equal loathing. Things really got started for me when, at age twelve, I was given an electric bass guitar and was allowed to play some rock music in G. Actually I had chosen the wrong instrument. I was fantasizing about a wonderful Gibson guitar, whereas I was forced to play bass in my brother's band. Then came rock, jazz rock, jazz, free improvisation, and creating some multi-media shows, as well as work in the jazz department of the Neuchâtel Conservatory of Music. In the summer of 2013 I was introduced to the sarod and it was love at first sight; for the moment this is the only instrument I play. I've been studying in Basel, under Ken Zuckermann, one of the best sarod players in the West, and it feels a little conceited on my part to be jumping into public performance after only two years' study. Oh well, I suppose one has to dare to take the first steps sometime.



sarod

Das Sarod ist ein typisches nordindisches Instrument. Ursprünglich kommt das Sarod aus der persischen Tradition und stammt vom afghanischen Rubâb ab. Seit mehr als tausend Jahren steigt die Popularität des Sarods stetig an und gehört heute zu den bevorzugten hindustanischen Musikinstrumenten.



olivier nussbaum

Nach einer soliden Erfahrung als Bassgitarrist in verschiedenen Besetzungen, vom Duo bis zur Big Band, entdeckt Olivier mitten in den 90-iger Jahren den akustischen Sound des Kontrabasses und erforscht seine zahlreichen Facetten. Olivier entwickelt einen Diskurs des Wesentlichen, welcher den intuitiven und spontanen Aspekt seines Spiels hervorhebt. Anpassungsfähigkeit, Neugierde und Offenheit, erlauben Olivier aus einem breit gefächerten Repertoire zu schöpfen: vom Barock bis zur Gegenwartsmusik, über Rock, Blues, Jazz bis hin zur World Music.

Während internationalen Konzerten und Tourneen teilt er die Bühne mit aussergewöhnlichen Musikern und spielt auf verschiedenen renommierten Festivals: Festival International Jazz von Havana in Kuba, das Festival International de jazz de Montréal au Canada, «Euro Pop Days» in Freiburg im Breisgau, Deutschland, «Festival d'Avignon» in Frankreich oder «Francosonic Festival of London» in England.

Die verschiedenen Aspekte der Kompositionen, die Improvisation und die Suche nach dem Klang faszinieren ihn und sind die Zutaten, welche seine musikalische Vorgehensweise nährt. Er wirkt bei über 20 Multimedia-Kreationen mit, bei welchen er den Reichtum seiner verschiedenen Facetten ausdrücken kann. Als Leiter und Co-Leiter konzipiert und produziert er verschiedene Projekte wie: «Le chant de Planètes», «Corpus», «le Tour du Cadran», «Naïma» oder «Zzhr 4tet».

Seit 2013 begeistert sich Olivier Nussbaum für das Sarod und die hinduistische Musik aus Nordindien. Er hat das Glück, die Komplexität dieser Kunst bei Ken Zuckerman studieren zu können. Ken Zuckerman war während mehr als 30 Jahren ein Schüler des Meisters Ali Akbar Khan, seinerseits Mitglied der renommierten indischen Schule Maihar-Gharana.



cello

Das Cello erscheint Ende des 16. Jahrhundert, in Cremona (I). Sein direkter Vorfahre ist das arabische Instrument: Rubâb, welches wiederum um 800 n.Ch. in Spanien eingeführt wurde. Das Cello wird anfangs als „vulgäres Instrument“ betrachtet. Doch mit der Zeit, werden ihm hochkaratige Werke gewidmet, denn das Cello lässt Virtuosität, Stärke und Glanz zu. So verdrängt das Cello die aristokratische Viola da Gamba.



jacques bouduban

Der Violoncellist. Jacques ist seit mehreren Jahrzehnten im Bereich der darstellenden Kunst tätig. Er lebt von der Interpretation verschiedener Theaterkreationen, bei welchen er in der Schweiz und Europa mitarbeitet. Eingetaucht seit seiner Kindheit in ein Universum aus Theater und Musik, improvisiert, sucht, erfindet, schreibt und komponiert Jacques. Jede künstlerische Erfahrung bereichert und lehrt ihn durch ihre eigene neue Sprache sowie neue Freundschaften.

Er rockt und jazzt in alle Richtungen: Montreux 1987. Seit 1990 setzt er Schauspiele musikalisch um, wie mit dem „Théâtre de la grenouille“, oder Theaterstücke zusammen mit dem Schweizer Erzähler Philippe Campiche, Avignon, Paris. Der amerikanische Mime Branch Worsham führt ihn in die Welt der Bühne und des Gesangs ein. Zusammen kreieren sie humoristische Stücke, in welchen sich verschiedene Disziplinen vermischen. Jacques beginnt, Rollen zu übernehmen, sein Instrument abzulegen. Auftritte in der Schweiz, Österreich und Deutschland.

Der Abenteurer, der er ist, erweitert fortlaufend seine musikalische Palette: Barock, Klassik, Traditionelle Musik, Variété, Jazz, Ethno-und Gegenwartsmusik. So wie auch seine Bühnenerfahrung: Schauspieler, Komödiant, Mime, Sänger, Clown, Regisseur, Lichttechniker...



webseite

www.hollybood.ch

buchungskontakte



Olivier Nussbaum
Joux-Pélichet 7 · CH-2400 Le Locle
+41(0)32 932 46 13 (Büro)
+41(0)79 458 29 90 (Mobile)
o.nussbaum@gmail.com

Jacques Bouduban
Petits-Chênes 9 · CH-2000 Neuchâtel
+41(0)32 721 23 02 (Büro)
+41(0)79 389 37 50 (Mobile)
jacquesbouduban@gmail.com

weitere links

OLIVIER NUSSBAUM

<http://www.oliviernussbaum.com/>
<http://www.letourducadran.ch/>

JACQUES BOUDUBAN

<http://www.po-m.ch>
<http://www.branch-bouduban.ch>
<http://www.roseligarte.ch>

